

# Halle'sches



# Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Ämthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Insertionspreis** für die dreispaltige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

**Reklamen** vor dem Tagesanfange die dreispaltige Corpuszeile oder deren Raum 40 Pf.

Verlags- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Hug. Weitz**, Leipzigerstraße 8. **Hob. Sohn**, gr. Steinstraße 73. **W. Danneberg**, Geißestraße 67.

**Nr. 215.**

**Dienstag, den 15. September 1885.**

**86. Jahrgang.**

## Ämthlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Beschönigungs-Kommission.

Sitzung am Dienstag den 15. September cr., Nachmittag 4 Uhr im Stadtgarten.

#### Tages-Ordnung.

Herstellung hantlicher Einrichtungen im Stadtpark.

Der hinter den am 17. April 1852 zu Elbing geborenen, zuletzt hier aufstättigen **Former Theodor Ripppe** wegen Hülfslösung seiner Familie erlassene Sterbbrief wird hierdurch erneuert.

Halle a. S., den 11. September 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Am 29. August d. J. wurde in der Fasanerie bei Gmthersdorf die Leiche eines erfangten Mannes vorgefunden. Der Gehängte, 50-60 Jahre alt, ca. 5 Fuß 8 Zoll groß, schlant gewachsen, bartlos, der Kopf mit spärlichen blonden und grauen Haaren versehen, zeigte keine äußeren Verletzungen. Die Leiche war mit einem graugestreiften Hemd aus Barchent, rindelselbenern, stark verengelten Stiefeln, brauner Mütze, Beinkleiden und Rock aus Tuch bekleidet. Der Rock ist mit schwarzen Spornknöpfen besetzt. Folgende bei der Leiche gefundene Gegenstände: ein altes schwarzes rundes Portemonnaie mit zwei einzelnen Fingerringen, ein einfaches, altes, einfüßiges Messer mit Hornhülle, ein ganz kleines rothbraunes Messer mit einer Nagelstie, Messer und Zahnstocher; helles weißes Taschentuch, graues Halstuch ohne Zeichen und ein Paar Blätter eines Diatoriums sind dem Amte zu Döllau zur vorläufigen Verwahrung übergeben. Ich ersuche um Mittheilungen über die Persönlichkeit zu.

Halle a. S., den 9. September 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

Der gegen den Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Hermann Göge** aus Halle unterm 26. September 1884 erlassene und unterm 14. Juli d. J. erneuerte Sterbbrief ist erlosch.

Halle a. S., den 11. September 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt von Moers.

### Bekanntmachung.

Mit der am 15. d. Mts. zu Döllniz (Saalkreis) im Regierungsbezirk Merseburg in Wirksamkeit tretenden Postagentur wird eine Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst vereinigt werden.

Halle (Saale), den 11. September 1885.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Postfach, Braune.

### Bekanntmachung.

Das Bureau der königlichen 6. Bezirks-Kompagnie - Special-Waffen der Stadt Halle - wird vom 1. Oktober c. nach **Neue Marktstraße 8, I** verlegt.

**Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27.**

## Nichtämthlicher Theil.

Halle, den 14. September.

\* Mit der neunten Generalversammlung der Katholiken Schlesien in Gleiwitz war eine polnische Versammlung verbunden. Die Hauptredner in dieser polnischen Versammlung waren **Pfarrer Engel** und **Redakteur Falkenberg** aus Berlin. Deutsche Ultramontane sind es, welche beständig das Feuer der polnischen Propaganda anblasen. **Pfarrer Engel** sprach über die Schulfrage. Er klagte, die Kinder lernten nicht mehr polnisch lesen und schreiben und verlangte, daß in den Seminaren der Unterricht in der polnischen Sprache erteilt werde. Darauf sprach **Redakteur Falkenberg**, der ungefähr Folgendes ausführte. Viele Arbeiter aus Oberschlesien zögen in der Hoffnung

einer Verbesserung ihrer Lage nach Berlin. Dort seien sie Anfangs ihrem Glauben treu. Wenn aber der Besuch des Gottesdienstes, wie der Empfang der h. Sacramente oft erschwert werde, wenn sie Sport und Hohn ertragen müßten, dann leide oft die Religiosität und mit ihr die Moralität Schaden. Eine polnische Predigt könnten sie nicht hören. Ermahnungen und Anmahnungen träfen ihr Herz nicht. Sehr oft bereite die gemüthliche Ehe den Katholizismus der Eingewanderten das Grab, deshalb warne er, nach Berlin zu gehen. - Es wird also darüber lamentirt, daß die Kinder deutsch lernen sollen, und dann wieder darüber, daß die polnischen Arbeiter außerhalb ihrer Heimath ihrem Glauben entfremdet würden, weil sie keine polnische Predigt zu hören bekommen und Ermahnungen und Anmahnungen ihr Herz nicht treffen. Wenn die Herren nicht wollen, daß Vektres eintrete, so sollten sie die Regierung in dem Streben unterließen, die deutsche Sprache auch in den polnischen Landestheilen zur herrschenden zu machen. Fallen wirklich so viel polnische Arbeiter, wie der zweite Redner angab, in Berlin aus dem von ihm angeführten Grunde vom katholischen Glauben ab, so haben das grade Diejenigen auf dem Gewissen, die alles Mögliche in Bewegung setzen, den Eingang der deutschen Sprache zu verhindern. Mit der Warnung vor Berlin hat sich der Herr Falkenberg leicht gemacht. Wenn aber die wirtschaftliche Lage zur Auswanderung zwingt? In Berlin freilich, und das ist wohl der Grund, aus welchem Herr Falkenberg seine Warnung ergehen ließ, hört die polnische Propaganda auf. Hier sehen die Leute die Dinge, wie sie wirklich liegen, nicht wie sie ihnen zu Hauße durch gefärbte Gläser gezeigt wurden. Den polnischen Arbeitern kann man wohl dasheim vorreden, daß in Berlin der Besuch des katholischen Gottesdienstes und das Empfangen der Sacramente erschwert würden, daß dort die Katholiken Sport und Hohn ertragen müßten. Kommen sie erst selbst nach Berlin und leben sie hier, so finden sie, daß man ihnen die Unwahtheit gesagt hat. Die Folge davon ist, daß sie auch an anderen Dingen zu zweifeln beginnen. Das ist der Furch der bösen That. Die katholische Kirche hat keine schlimmeren Feinde wie die ultramontanen Klerikalen.

Eine neue Blüthe von ultramontanem Patriotismus, ein würdiges Seitenstück zur Verherrlichung der französischen Herrschaft in Saarlouis durch den katholischen Pfarrer, hat nach schlechten Wäthern auf der Gleiwtiger Katholikerversammlung auch der Rechtsanwalt Dr. Stephan geleistet. Derselbe stellte die Kriege Friedrichs des Gr. auf eine Stufe mit den Raubzügen Ludwig XIV und Napoleon I. und erlaubte sich dabei die Bemerkung: Leider ist unsere Heimatprovinz Schlesien auf dem Wege unangesehener Kriege von Preußen erworben worden. Herr Dr. Stephan äußerte ferner bei einer Kritik unserer kirchlich-politischen Gehege: „Ein Drittel der Bevölkerung schmädet unter den Waageleihen. Es wird uns die Vaterliebe aus dem Herzen greifen. Das scheint allerdings bei diesem Herrn sehr gründlich geföhren zu sein.“

Der Schande Preußens beim Vatikan, Herr v. Schölzer wird am 16. d. M. die Rückreise auf seinen Posten in Rom von Berlin aus antreten. Mit Bezug darauf schreibt man der „Mittheilung“: „Nach Auffassung unterrichteter Personen ist an einen Ausglick auf kirchlich-politischem Gebiete jetzt weniger zu denken als je, und die Regierung ist nach dem Verlauf der letzten Katholikerversammlung sich doppelt der Pflicht bewußt, ihre Vertheidigungsstelle gegen das Centrum zu besetzen. Anträge des letzteren auf „Revision der Waageleihen“ Niederberufung geistlicher Orden zc. waren nie so aussichtslos wie jetzt, obgleich man umfangreichen Debatten darüber im Landtage entgegensteht.“

\* Der Termin der Wahlen soll nunmehr festgelegt sein, für die Wahlmännerwahlen der 6. für die Abgeordnetenwahlen der 12. November. Es ist etwas später, als man gewöhnlich angenommen hatte und der Beginn der parlamentarischen Arbeiten wird dadurch mehr als nöthig und wünschenswerth hinausgeschoben. Die Wahlbewegung wird nun durch das Bekanntwerden des Wahltermins etwas fröhlicheren Anstoß und fröhlicheren Leben empfangen. Sie hatte sich bisher in sehr ruhiger Weise vollzogen, und an vielen Orten sind die Vorbereitungen noch sehr im Rückstand; in der Mehrzahl der Wahlkreise sind die Aufstellungen der Kandidaten, die Entschließungen der verschiedenen Parteien über das taktische Vorgehen noch nicht beendet. Das wird jetzt ohne weiteren Verzug geföhren müssen. Im Allgemeinen ist durch den bisherigen Verlauf der Wahlbewegung die Annahme verstärkt worden, daß sehr wesentliche Änderungen in der Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses nicht zu

erwarten sind. Dies Gefühl der Sicherheit bezw. der Aussichtlosigkeit trägt viel dazu bei, daß ein rechter Wahlkampf sich nur an den wenigsten Orten entwickelt.

\* In Bezug auf die Frage der Sonntagsarbeit hat die Kieler Handelskammer eine Resolution angenommen, worin es unter Anderem heißt: Eine generelle Regelung der Sonntagsarbeit auf dem Wege einer den ganzen Staat oder das Reich umfassenden Logenamt, einseitliche Gesetzgebung würde für das gesamte Gewerbetreiben offenbar die schwersten Nachteile nach sich ziehen. Somet in einzelner Beziehung oder für Landestheile Veranlassung vorliegen mag, eine Beschränkung der sonntäglichen Beschäftigung herbeizuföhren, kann dabei nur die Regelung durch besondere und zwar örtliche polizeiliche Vorschriften empfohlen werden.

\* Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonnabend Vormittag in Bosage eingetroffen und festlich empfangen worden. Nachmittags 2 Uhr empfing der Kaiser die Deputationen aus Bosnien und der Herzegowina, die zusammen 487 Mitglieder zählten und aus Vertretern aller Bezirke und Bevölkerungsschichten, mit den obersten Würdenträgern der verschiedenen Konfessionen und dem Gemeinderath von Serajevo bestanden. Die Deputationen wurden vom Gouverneur v. Appel geführt, welcher eine hübsige Ansprache an den Kaiser hielt, worauf der Kris ullema namens der Mohamebaner und der Oberabbiner namens der Israeliten den Kaiser ihren Dank für seine väterliche Fürsorge aussprachen. Die Bürgermeister von Serajevo und Mostar schlossen sich diesen Dankesworten an und fügten die Bitte hinzu, daß der Kaiser Bosnien und die Herzegowina durch seinen Besuch erkennen möge. Der Kaiser erwiderte, er nehme die Huldigung der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina mit besonderem Wohlgefallen entgegen und erkenne aus der Versicherung der Anhänglichkeit und Dankbarkeit mit Befriedigung die richtige Erkenntnis von seinen väterlichen Absichten und von der Fürsorge seiner Regierung für das Wohl und Gedeihen dieser Länder. Insbesondere sei es sein Wille, daß jede Konfession ihren Glauben frei ausüben könne und daß sie in den ihr zustehenden Rechten von seiner Seite geschützt werde. Die Bevölkerung möge sich überzeugt halten, daß er alle Konfessionen bei Ausübung ihrer Religion stets gleichmäßig schützen und unterstützen werde, er erwarte aber ebenso zuversichtlich, daß auch die Bevölkerung in friedlicher Eintracht und mit reiblicher Arbeit den Aufschwung dieser Länder, so wie er ihm am Herzen liege, eifrig zu fördern bestrebt sein werde. Er hoffe sich davon so bald als nur möglich persönlich zu überzeugen. Der Kaiser schloß seine Rede mit den Worten: Sagen Sie dies Alles Ihren Mitbürgern mit der Versicherung meiner kaiserlichen Huld und Gnade, welche auch Sie auf Ihrer Heimkehr mit meinen besten Wünschen begleitet. Die Ankündigung des Kaisers, daß er Bosnien und die Herzegowina besuchen wolle, wurde mit jubelnden Zurufen aufgenommen. Der Kaiser richtete hierauf noch an einzelne Mitglieder der Deputation besondere Ansprachen, der Empfang dauerte bis 3 1/2 Uhr. Zum Diner, welches hierauf beim Kaiser stattfand, waren 43 Mitglieder der Deputation geladen. Abends war die Stadt mit ihrer Umgebung glänzend illumirt, von etwa 400 Bürgern wurde dem Kaiser ein Fackelzug mit Sereade bargebracht. Als der Kaiser Abends 8 1/2 Uhr einen Spaziergang durch die Stadt machte, wurde er von der in den Straßen versammelten Volksmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

\* Lemberger Wäther fordern auf, daß die Polen alle Handelsbeziehungen mit Deutschland abbrechen. Warzhauer Fabrikanten entlassen bereits deutsche Arbeiter und nehmen dafür ausgewiesene Polen auf. Zwei deutsche Fabrikanten waren merkwürdigerweise die ersten, welche ihre deutschen Arbeiter entfernten.

\* Die Meldungen über die Karolinenangelegenheit fangen an, spärlich zu fließen, was nur als günstiges Zeichen betrachtet werden kann. Die zu uns gelangenden Nachrichten aus Spanien - allerdings hält die Regierung vor Abgang derselben immer erst eine fürchtliche Mittheilung, die Annahme und Beförderung öffentlicher Telegramme ist in Madrid untersagt worden, und so kommen fast nur beruhigende Nachrichten aus Spanien heraus - lassen erkennen, daß sich dort die Stimmung gegen Deutschland immer mehr beruhigt. Ein gutes Beispiel hält die Welt in der ganzen Angelegenheit auch jetzt wieder König Alfons gegeben, indem er den deutschen Gesandten, Graf Solms, bei dem Empfang im königlichen Palais in herzlichster Weise begrüßte. Die monarchischen Journale schreiben,





Gros & detail.

# J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

## Detail-Verkauf

zu

### Original-Fabrikpreisen.

Bei meinem bekannten schnellen und großen Umsatz sämtlicher Artikel der Manufakturwaarenbranche habe ich auch das

### Damenconfections- und Kleiderstofflager

dahin erweitert, daß ich bei Beginn jeder Saison in der Lage bin, stets die

### ersten Neuheiten

auf diesem Gebiete einem geehrten Publikum vorlegen zu können.

Trotzdem werde ich nach wie vor die mittleren Genres meiner Confection in reichhaltigster Auswahl weiterführen und empfehle ich dieselben zur

# Herbst-Saison

zu nachstehend außergewöhnlich billigen Preisen:

Es befinden sich stets am Lager mehrere Hundert Piecen Winter- u. Herbst-Plüsch-Jaquets, halb- und ganz anschließend, von 12 Mark an. Regenhavelocks und anschließende Regen-Paletots, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk. bis 18 Mk. Anschließende Plüsch-Paletots in schwarz und braun, 15 Mk. bis 24 Mk. Schwarze und farbige Stoff-Paletots, schräg gefnüpft, 7,50, 9, 12 bis 18 Mk. Winter-Dollmanns, nur aus Modellen bestehend (statt 50-60 Mk.) nur 18-24 Mark. Angora-Mäntel, neueste Facons und Stoffe, 9 Mk., 12 Mk. und 15 Mk.

Ferner offerire ich meinen werthen Kunden einen

### grossen Posten buntfarbiger Möbel-Cöpers,

welche sich besonders zu Portièren u. Gardinen eignen, zu dem enorm billigen Preis von 45 Pfg. pr. Meter.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qual., nur 45 Pfg. pr. Mtr. (statt früher 60 Pfg.), 2. Qual. pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qual. 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirlings, nur bessere Qualitäten, 23-35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Meter, in glatt rosa Inlett u. Drell, Bettbreite Meter 90 u. 125 Pfg., Ia. Qual. 150 Pfg., Herrenhuter Leinen, 64 und 54 Meter 30, 40, 50, 60-100 Pfg., Handtuchzeuge in grau 15-35 Pfg. pr. Meter, in weiß 30-60 Pfg. Zu Bettdecken und Tischdecken stets Gelegenheitskäufe.

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Stets großes Lager in

### englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen

84 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 30 und 35 Pfg.  
104 Prima Zwirn-Gardinen, à Mtr. 40 und 45 Pfg.

Ein Posten Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben 3, 4 und 5 Mk.

Gestricke Damen-Röcke Mk. 1,20. Große schwarze Tailen-Tücher pr. Stk. 65 Pf.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Für den redaktionellen und Inhaltentheil verantwortlich Julius Runkelt in Halle. — Pflöge'sche Buchdruckerei (R. Meißmann) in Halle.

Sieheu Beilage.